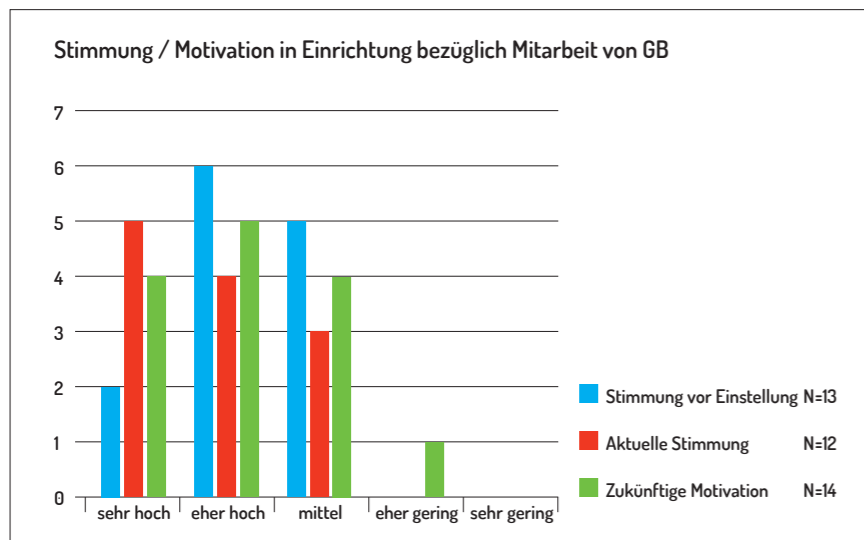


5. Zukünftige Perspektive über weitere Mitarbeit von Genesungsbegleitern in der Einrichtung

- Die Selbsteinschätzung der **Motivation zu einer weiteren Mitarbeit** von GB innerhalb der nächsten 12 Monate wird bei 29% der Einrichtungen als sehr hoch, bei 36% als hoch, bei 29% als mittelmäßig und bei 7% als eher gering angegeben.
- Die **Stimmung bezüglich Mitarbeit von GB** ist mindestens so gut wie zu Beginn der ersten Überlegungen in den Einrichtungen. Die Entwicklung der Stimmung und Motivation zum Zeitpunkt vor der Befragung, zur Befragung und zukünftig zeigt die folgende Übersicht:



- Die Selbsteinschätzung der **Motivation zukünftig auch Peer-Beratung durch Angehörige anzubieten** wird bei 8% der Einrichtungen als sehr hoch, bei 46% als eher hoch, bei 15% als mittelmäßig, bei 23% als eher gering und bei 8% als sehr gering angegeben.
- Um **langfristig die Mitarbeit von GB zu sichern**, benötigt die Einrichtung in der Selbsteinschätzung
 - vom Kostenträger vor allem die Sicherung der Kostenübernahme
 - vom GB innere Stabilität und Konfliktfähigkeit sowie die Bereitschaft, sich offen und selbständig (z.B. mit Ressourcen und Vorschlägen) einzubringen
 - von den eigenen Mitarbeitern vor allem die Aufgeschlossenheit und Bereitschaft, sich mit GB auseinanderzusetzen
 - vom Projektträger TriP vor allem, den Austausch zu ermöglichen
- Essentials**
Die Integration von GB kann nicht als einfaches Add-On-Angebot in einer Einrichtung installiert werden. Es bedarf einer sorgfältigen und gezielten Vorbereitung und Begleitung mit oft individuell auf den GB und die Einrichtung abgestimmten Absprachen. Es bedarf Raum und Zeit, um in den Einrichtungen Ängste und Bedenken und die Hoffnung auf Zugewinn besprechen zu können. GB verändert eine Einrichtung und macht den Arbeitsalltag dadurch nicht einfacher, aber der erhoffte Mehrwert tritt in der Regel ein und die Perspektiven in der sozialpsychiatrischen Arbeit werden vollständiger. Es besteht eine hohe Motivation zur Zusammenarbeit mit GB.
Eine angemessene Regelvergütung von GB steht noch aus. Die Peer-Arbeit durch Angehörige steht erst am Anfang. Supervision unterstützt den Einsatz von GB in sozialpsychiatrischen Einrichtungen und Diensten.

Der Projektleitung TriP ist es gelungen sich für alle Beteiligten als **Netzwerkknoten und Koordinationsstelle** für die unterfränkische „Genesungsbegleiter-Szene“ zu etablieren.

6. Weitere Forschungsarbeit

Interviews mit Einrichtungen, die nicht an dem Projekt TriP teilgenommen haben – Ergebnisübersicht (Auswahl)

- Alle Einrichtungen stehen ausdrücklich hinter der Idee der GB. Aus unterschiedlichen inhaltlichen und organisatorischen Gründen lassen sich aber in der Einrichtung GB nicht integrieren. Die Pfadabhängigkeiten der Einrichtungen von etablierten Routinen und Abläufen erweisen sich als Hemmfaktoren.
- GB zu integrieren, bedeutet immer auch, institutionelle Veränderungen und Anpassungen vorzunehmen. Es reicht nicht aus, GB lediglich als neues, zusätzliches Angebot im bisherigen Aufgabenportfolio zu sehen.

Stand 18.11.2018

Robert Kümmert Akademie

Projektträger und Schulungsort
Robert-Kümmert-Akademie
gemeinnützige GmbH
Berner Straße 8
97084 Würzburg-Heuchelhof
Tel. 0931 6158340
trialog@rka-wuerzburg.de
www.rka-wuerzburg.de

TECHNISCHE HOCHSCHULE NÜRNBERG
GEORG SIMON OHM

Wissenschaftliche Begleitung
Prof. Dr. Christoph Walther
Technische Hochschule Nürnberg
Fakultät Sozialwissenschaften

Dialog in der Praxis

Projekt-Auswertung

Befragung der teilnehmenden
Einrichtungen
Ergebnisübersicht

Prof. Dr. Christoph Walther
Georg-Simon-Ohm Hochschule Nürnberg



TriP – ein Projekt zur Beteiligung von Betroffenen und Angehörigen in der sozialpsychiatrischen Arbeit
Projektlaufzeit: Januar 2016 bis Dezember 2018



1. Rahmen der Untersuchung

- **April bis Mai 2017:** Befragung teilnehmender sozialpsychiatrischer Einrichtungen in der Region Unterfranken per Fragebogen
- **Rücklauf:** 14 von 17 teilnehmenden Einrichtungen (Rücklaufquote: gut 82%)
- **Auswertungshinweise:** Nicht alle Einrichtungen haben alle Fragen beantwortet. Bei der Beantwortung war den Einrichtungen nicht immer klar, ob unter Genesungsbegleiter* (GB) sowohl die Praktikanten* (P) der EX-IN Ausbildung als auch die angestellten GB gemeint waren. Die im Fragebogen vorgegebene Option für jeden einzelnen GB unterschiedlich antworten zu können, wurde nicht von allen Einrichtungen genutzt. Damit ändert sich die Zahl von Antwort zu Antwort.

Zahlen in Klammern geben die Anzahl der Nennungen wieder.

GB = Genesungsbegleiter P = Praktikanten

2. Bestandsaufnahme (Stand Mai 2017)

- **Beschäftigungssituation:** 6 Einrichtungen beschäftigen am Stichtag insgesamt 24 P oder GB, acht beschäftigen keine. Die Auswertung bezieht sich auf 11 ehemalige P in 9 Einrichtungen, 7 aktuelle P in 4 Einrichtungen, einen ehemals angestellten GB und 5 aktuelle GB in 3 Einrichtungen
- **Varianz der Beschäftigungsdauer:** 3 bis 24 Monate
- **Angestellte GB** arbeiten zu gut 83% unbefristet und zu knapp 17% befristet. Ihre Bezahlung ist heterogen und uneinheitlich.
- **Typische Tätigkeiten** der P und GB sind Mitarbeit bei Gruppenarbeit, Übernahme von Einzelbetreuungen, Beratung des Teams und Öffentlichkeitsarbeit
- **Die Bedeutung von nicht-krankheitsbezogenen beruflichen Vorkenntnissen** in der Arbeit als GB ist zu 29% der P und GB vielfältig, zu 35% teilweise, zu 29% am Rande und zu 6% ohne Bedeutung.
- Die **Dauer ihrer Tätigkeit pro Woche** beträgt bei 40% der P und GB 2 bis 3 Std., bei 27% 4 Std., bei 20% 7 Std. und bei 13% über 8 Std.
- Die Organisation, wer **Ansprechpartner in den Einrichtungen** für P und GB ist, gestaltet sich sehr heterogen. Es sind manchmal die Einrichtungsleitung und/oder ein Teammitglied und/oder mehrere Teammitglieder.
- **Arbeitsbesprechungen** finden zu je der Hälfte der Einrichtungen regelmäßig (mind. einmal die Woche) oder unregelmäßig statt
- Der jeweilige **Anleitungsbedarf** wird zu 6% als sehr hoch, zu je 35% als eher hoch und mittel, zu 18% als eher niedrig und zu 6% als „weiß nicht“ eingeschätzt.

*Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche Schreibweise.
Gemeint sind selbstverständlich immer Männer und Frauen.

Typische Tätigkeiten sind Gruppenarbeit, Einzelberatungen, Teambesprechungen und Öffentlichkeitsarbeit.

3. Zeitraum vor der Aufnahme von Praktikanten oder der Anstellung von Genesungsbegleitern

- Vom **Thema Genesungsbegleiter** haben die meisten Einrichtungen erstmals vor allem durch Teilnahme an Tagungen, von anderen Kollegen und/oder durch das Projekt TriP erfahren.
- Die **Top 5 Erwartungen** der Einrichtungen an GB: Einbindung des Erfahrungswissens über psychischer Erkrankung in die Begleitung der Klienten (13), Verwirklichung und Umsetzung eines dialogischen Ansatzes (13), GB als Beitrag zur Inklusion (12), GB können zusätzliche Angebote für die Zielgruppe der Einrichtung durchführen (10), GB können die Perspektiven im Team erweitern (z.B. Reflexion eigener Arbeitsweisen, mehr Recovery-Orientierung, Abbau von Vorurteilen) (9)
- **Bedenken** gegenüber der Integration von GB wurden zu 50% von den Teammitgliedern in den Einrichtungen und zu 36% von den Einrichtungsleitungen geäußert. In 14% der Einrichtungen bestanden keine Bedenken.
- Die zwei **Hauptbedenken der Einrichtungsleitungen** waren Probleme mit der Schweigepflicht (z.B. in akuter Krankheitsphase) und mögliche Einschränkungen aufgrund geringer Belastbarkeit. Die **Hauptbedenken der Teammitglieder** waren befürchteter Betreuungs(mehraufwand, mögliche Rollenkonflikte, beidseitige Infragestellung der Kompetenz, Datenschutz- und Schweigepflichtfragen
- Sowohl die Einrichtungsleitungen als auch die Mitarbeiter erhofften sich einen **Mehrwert** durch die Mitarbeit von GB. Die Hoffnung war bei den Einrichtungsleitern noch höher ausgeprägt als bei den Mitarbeitern.
Als Mehrwert erhofften die Einrichtungsleitungen Perspektivenerweiterung, Verbesserung des Angebots, Integration von Erfahrungswissen, Unterstützung und zeitliche Entlastung des Teams. Die Teammitglieder formulierten als erhofften Mehrgewinn Perspektivenerweiterung, Verbesserung des Angebots und Integration von Erfahrungswissen
- An der **Entwicklung des Stellenprofils / Aufgabenbeschreibung** waren vor allem die Einrichtungsleitung und/oder die Teammitglieder beteiligt. Manchmal geschah das auch ohne jeweils den anderen.
Wenn ein Stellenprofil vorab erstellt wurde, standen darin vor allem die Aufgabenbereiche, die Erwartungen und die Verantwortlichkeiten. Wenn dagegen keine Aufgabenbeschreibung vorab erstellt wurde, erfolgte die Aufgabenfestlegung in Absprachen mit dem Team oder durch individuelle Absprache mit dem GB.
- Die **Entscheidung**, einen P aufzunehmen oder einen GB anzustellen fiel vor allem aufgrund von Vorstellungsgesprächen, weil der Bewerber bereits bekannt war und/oder durch ein Praktikum oder eine Hospitation in der Einrichtung.

Alle Befragten erhofften sich einen Mehrwert durch die Mitarbeit von Genesungsbegleitern.

4. Konkrete Erfahrungen, die die Einrichtungen mit Praktikanten oder angestellten Genesungsbegleitern im Team gemacht haben

- **Erfüllung der erhofften Erwartungen**
Vor allem haben sich folgende Erwartungen erfüllt: Verwirklichung und Umsetzung eines dialogischen Ansatzes (13), Einbindung des Erfahrungswissens in der Begleitung der Klienten (12), P und GB konnten zusätzliche Angebote für Klienten durchführen (12), P und GB konnten die Qualität der Angebote steigern und mithelfen, die Angebote zu verbessern (11) und sie stellten einen Beitrag zur Inklusion dar. Anzahlmäßig wurden deutlich weniger Punkte benannt, wo sich die Erwartungen nicht erfüllt haben: vereinzelt gab es Probleme mit der eigenen Erkrankung und mit dem Thema, eine angemessene Nähe und Distanz in der Arbeit zu entwickeln.
- Das **Aufgabenfeld** und die P und GB haben in der Einschätzung der Einrichtung überwiegend genau zusammengepasst. Die meisten Einrichtungen stimmten der Aussage zu, dass die Einarbeitung des GB in das Aufgabenfeld gut geklappt hat (15). Ebenso wurde von vielen Einrichtungen der Aussage zugestimmt, dass es keine Ausfallzeiten durch Krankheitsphasen gab (13). Vier Einrichtungen stimmten der Aussage zu, die Einarbeitung sei sehr zeitaufwändig gewesen.
- **Vorher – Nachher**
Einrichtungen (7), die sich anfangs in der Selbsteinschätzung als offen, positiv und interessiert gegenüber GB bezeichneten, finden, dass
 - sie genau prüfen müssen, ob der GB zu unserem Team passt
 - sie die persönliche Eignung genauer im Vorfeld prüfen wollen
 - die Einrichtungsleitung den GB gut kennen und einschätzen können muss
 - ein Kennenlernen, Abstimmen der Aufgaben und eine genaue Definition des Aufgabenfeldes sehr wichtig ist
 - eine klare und engmaschige Anleitung und direkte Anleitung im Umgang mit Klienten nötig ist
 - der Betreuungsbedarf unterschätzt wurde
 - häufige Nachbesprechungen im Team (Vorfälle, Eingrenzung der Verantwortung) notwendig sind
 - es schwierig ist, wenn der GB nicht die anfallenden Aufgaben unterstützen kann, da die Organisationsstruktur nicht sehr flexibel istEinrichtungen (3), die sich anfangs in der Selbsteinschätzung als vorsichtig optimistisch, eher verhalten abwartend, skeptisch bezüglich Krankheitserfahrung als Qualifikation bezeichneten, finden, dass
 - sie gerne dauerhaft einen GB hätten
 - P selbstverständlich sind
 - Zeit eingeplant werden muss für eine intensivere Einarbeitung

Der Einsatz von Genesungsbegleitern stellt einen Beitrag zur Inklusion dar.